

Gedanken zum Mittwoch, 06.04.2022

Bildungsleiter Phillip Fuhrmann, Burg Rothenfels am Main

In der heutigen Tagesliturgie kommt die Geschichte der drei Männer im Feuerofen aus Kapitel 3 des Danielbuches aus dem Alten Testament vor: Der babylonische König Nebukadnezar hat eine Götterstatue aufstellen lassen und bei Todesstrafe verlangt, dass alle sich vor ihr niederwerfen. Dem allmächtigen König stehen drei Männer gegenüber, die nichts haben außer ihren Glauben. Berühmt ist ihre Antwort: Wenn unser Gott will, kann er uns retten; wenn nicht, „so sollst du, König, wissen: Auch dann verehren wir deine Götter nicht und beten das goldene Standbild nicht an, das du errichtet hast“. Nebukadnezar wurde wütend und ließ die Männer in einen Feuerofen werfen, wo sie verbrennen sollten.

Das Danielbuch erzählt aus der Zeit des Exils: Das Land der Israeliten wurde von den Babyloniern erobert, sie wurden deportiert und müssen nun unter einem fremden Herrscher leben – ihre eigene Kultur und Identität wird zerschlagen und läuft Gefahr in Vergessenheit zu geraten. Es entstand wahrscheinlich im zweiten Jahrhundert vor Christus – nach dem Tod Alexander des Großen herrschten die Seleukiden von Kleinasien über Palästina bis nach Persien und Baktrien und die israelitische Kultur lief abermals Gefahr unter dem übermächtigen Einfluss eines Großreiches verloren zu gehen. So wird über Vergangenes berichtet, um Gegenwärtiges verständlicher zu machen. Das Buch Daniel ist das einzige apokalyptische Buch des Alten Testaments, das heißt, im Angesicht äußerster Bedrängnis soll Gottes Plan für das Heil des Menschen offenbart werden. Die Männer im Ofen verbrennen nicht – im Gegenteil: Der Engel Gottes tritt zu Ihnen und sie laufen unversehrt in den Flammen umher und singen ein Loblied.

In Israel gab es, ähnlich wie im gesamten syrisch-mesopotamischen Raum, Vorstellungen von einem unterirdischen Totenreich, der „Scheol“. Die Verstorbenen führen in der Unterwelt eine schattenhafte, kraftlose Existenz. In den Psalmen heißt es, die Scheol ist der schaurige Ort des Vergessens. Das Hinabsteigen in die Scheol bedeutet Versinken in Bedeutungs- und Beziehungslosigkeit. Anders gesagt: tot sein heißt vergessen zu werden. Die Geschichte der Männer im Feuerofen ist eine bildliche: Sie sterben nicht, weil sie sich gegen das Vergessen stellen – gegen die Aufgabe und das Ausradieren ihrer Kultur, ihres Volkes, ihres Glaubens und ihres Gottes.

Wie gegenwärtig diese 2200 Jahre alten Geschichten aus dem Alten Testament doch sind. Wir erleben auch heute wieder das Grauen eines Herrschers, der wie im Wahn versucht, sich selbst ein goldenes Denkmal zu setzen und fremde Kulturen auslöschen will. Und wir erleben Menschen, die sich mit allem gegen die Übermacht stellen und dabei den eigenen Tod in Kauf nehmen. Es liegt auch an uns, dass sie nicht vergessen werden!